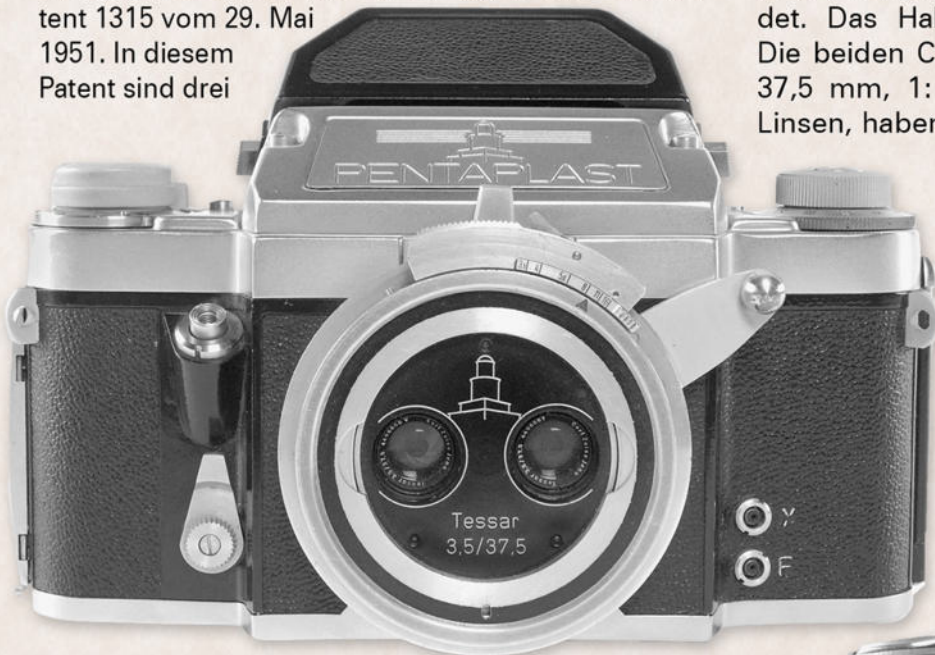


Stereo-Photographica

Pentaplast (Prototyp)

Dieser für den historisch interessierten Stereoskopiker sehr interessante Prototyp wurde in den 1950er Jahren vom VEB Zeiss Ikon in Dresden hergestellt.

Über die Entwicklungsarbeiten an einer Stereo-Spiegelreflexkamera wissen wir durch das DDR-Patent 1315 vom 29. Mai 1951. In diesem Patent sind drei



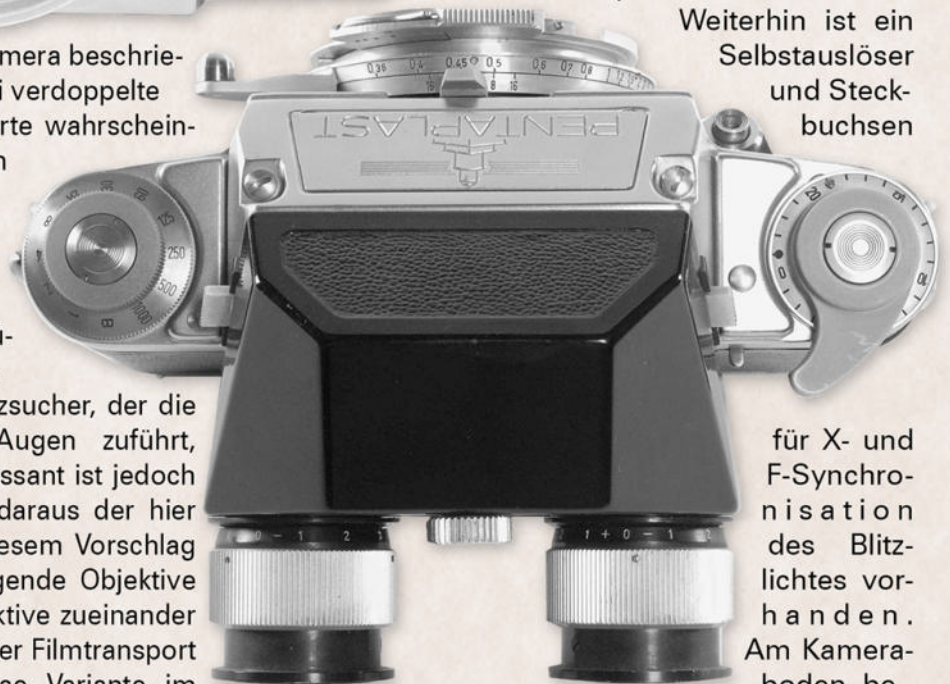
Varianten einer Stereo-Spiegelreflexkamera beschrieben. Die erste Variante wäre eine quasi verdoppelte Spiegelcontax. Diese Variante scheiterte wahrscheinlich am ungleichmäßig verschachtelten Schaltschritt, der erst später vom VEB Belca-Werk in der Belpasca realisiert werden konnte. Grundlage der zweiten Variante ist eine normale Spiegelcontax mit den damals schon zur Verfügung stehenden Zeiss Vorsatzprismen.

Es sollte lediglich ein spezieller Zusatzsucher, der die beiden Teilbilder den jeweiligen Augen zuführt, hinzugefügt werden. Besonders interessant ist jedoch die dritte Variante des Patentes, da daraus der hier abgebildete Prototyp entstand. Bei diesem Vorschlag befinden sich zwei nebeneinanderliegende Objektive in der Kamera. Der Abstand der Objektive zueinander ist so gewählt, dass kein verschachtelter Filmtransport erforderlich ist. Genauer wurde diese Variante im Patent Nr. 120976 vom 6. März 1954 beschrieben. Um die recht kleine Stereobasis von 25 mm für Normalaufnahmen zu vergrößern, war ein Prismenvorsatz vorgesehen, der im Patent Nr. 14 325 vom 31. August 1954 beschrieben wurde. Interessant an diesem Vorschlag ist, dass mit diesem zwei Basiseinstellungen, 63 mm und 101 mm, möglich sind. Dies wurde da-

durch erreicht, dass ein Prisma in einem Strahlengang ausgeschwenkt werden konnten und somit entweder beide Strahlengänge abgelenkt werden oder nur einer und der andere blieb geradeaus gerichtet.

In der Kamera wird der Kleinbildfilm 135 verwendet. Das Halbbildformat beträgt 24 x 23 mm. Die beiden Carl Zeiss Jena Tessar-Objektive, F = 37,5 mm, 1: 3,5 mit Iris-Blenden zwischen den Linsen, haben eine Stereobasis von 25 mm zueinander. Die Blendenstufen von 1: 3,5 bis 1: 16 sind stufenlos einstellbar. Von 0,36 m bis unendlich kann scharf gestellt werden. Der Schlitzverschluss arbeitet mit den Belichtungszeiten B, 1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/15, 1/30, 1/60, 1/125, 1/250, 1/500, 1/1000 Sek. Der Pentaprismensucher mit Einblick für das rechte und linke Auge, bei dem das Sucherbild dreidimensional betrachtet werden kann, ist abnehmbar und kann als Stereoskop verwendet werden.

Weiterhin ist ein Selbstausröser und Steckbuchsen



für X- und F-Synchronisation des Blitzlichtes vorhanden. Am Kameraboden befindet sich ein 3/8" Stativgewinde. Dort kann auch ein motorisierter Filmtransport angesetzt werden.

Der monströse Prototyp war in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden ausgestellt. Zurzeit ist er allerdings im Museumsdepot verstaut.

Der monströse Prototyp war in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden ausgestellt. Zurzeit ist er allerdings im Museumsdepot verstaut.